

INHALTSVERZEICHNIS

Ein "Voraus"	9
Warum das 19. Jahrhundert ... Warum Tirol ... Warum Sterben, Tod und Trauer	10
I. METHODISCHE ANSÄTZE ZUR TODESPROBLEMATIK IN DER SOZIALGESCHICHTE	
1. Zu den Anfängen bevölkerungswissenschaftlicher, volkskundlicher und sozialkundlicher Behandlungen des Todes	13
2. Historische Demographie und Historische Anthropologie	15
3. Semiotische und pragmatische Methoden der Kulturinterpretation	19
II. ZUR MENTALITÄTSGESCHICHTE DES TODES IM CHRISTLICHEN ABENDLAND	
Vorbemerkung 1: Zur Öffentlichkeit der Todeswahrnehmung als Konstante in der menschlichen Gemeinschaft	25
Vorbemerkung 2: Zur Strukturierung der Geschichte des Todes	27
1. Zur antiken / urchristlichen Vorstellung vom Tod als langem Schlaf	28
1.1. Jenseitsvorstellungen und Einstellungen gegenüber dem Tod	28
1.2. Grab- und Friedhofswesen in der Antike	31
2. Mittelalterliche Höllenfurcht und Gerichtsidee Einleitende Bemerkungen	32
2.1. Die Hinfälligkeit des Lebens und die Kunst des Sterbens	33
2.2. Die Klerikalisierung des Todes	37
2.3. Die mittelalterlichen Friedhöfe	39
3. Tod in der Neuzeit Einleitende Bemerkungen	42
3.1. Memento Mori und Vanités	43
3.2. Seelen brennen im Fegefeuer	45
3.3. Die begehrte Leiche - Ästhetisierung des Todes und Nekrophilie	46
3.4. Stiche ins Herz - Die Angst vor dem Scheintod	49
4. Beginn und Hintergründe der Medikalisierung des Todes	50
III. STERBLICHKEITSVERHÄLTNISSE IN TIROL IM 19. JAHRHUNDERT	
Der demographische Hintergrund zur Sterbe-, Todes- und Trauerkultur	55
Vorbemerkung 1: Zum Einfluß der Mortalität auf den Umgang mit dem Tod	55
Vorbemerkung 2: Zur statistischen Quellenlage	57

1. Die Mortalitätsentwicklung in Tirol im 19. Jahrhundert im Zusammenhang mit der allgemeinen Bevölkerungsentwicklung	58
2. Die Todesursachen	61
3. Altersspezifische Sterblichkeit	67
4. Ungleichheit vor Krankheit und Tod	70
<i>Abschließend und Zusammenfassend</i>	73

IV. BÄUERLICHER TOD, BÜRGERLICHER TOD

1. Der Tod von Pepi und der Tod der Nüterbäuerin Eine Gegenüberstellung aus der Literatur	75
2. Lebenszusammenhänge und Todeskultur: Todeszusammenhänge	79
2.1. Zur Identität: Bäuerliches Rollenverständnis und bürgerlicher Individualitätsbegriff	79
2.2. Alte und neue Emotionsstrukturen	81
2.3. Volksfrömmigkeit und Wissenschaftlichkeit	83
2.4. Reinlichkeits- und Heimlichkeitsideale	85
2.5. Sterben in der Stube, aber nicht im Salon	87
2.6. Von der sozialen Trauer zur Trauer als Privatangelegenheit	89
3. Das bürgerliche Todesmodell setzt sich durch	91
<i>Abschließend und Zusammenfassend</i>	94

V. STERBERITEN, TOTENKULT UND TRAUERGEPRÄGE IN TIROL

Zu Brauchtum und Brauchtumswandel aus sozial- und kulturanthropologischer Sicht

Vorbemerkung 1: Zum Wandel der makrogesellschaftlichen Rahmenbedingungen von Sterbe-, Todes- und Trauerbräuchen im 19. Jahrhundert	95
Vorbemerkung 2: Zur Methode	96
1. Todesverbote und Metaphysikverlust: Vorzeichen und Kündigungssphänomene	96
2. Rituelles Verhalten bei Sterben und Todeseintritt	100
2.1. "Zum End ruafen": Das gemeinsame Abschiednehmen	101
2.2. "Hat er/sie alls ghabt?" Soziale Kontrolle bei Versehgängen und "Seelaussegnen"	101
2.3. Erste Handlungen nach dem Todeseintritt	103
2.3.1. Gleich nach den letzten Zügen ... Das Zügendlöcklein	103
2.3.2. Totenpacken, Auputzen, Vedlé	103
2.3.3. Abholung, "Sarg schützen" und Leichenzug	106
2.3.4. "Brettl rutschen" und keine Grabrede	107
2.3.5. Leichenschmaus und Totentrunk... Nur nicht zu üppig	108
3. Trauer, Tribut und Mitteilung an Tiere und Sachen	110

4. Andenkenkult: Wandel der Zeichen	111
4.1. Bäuerliche Rechbretter und bürgerliche Sterbebildchen	111
4.2. Seelenmessen, Seelentage, Allerseelen und Arme Seelen	115
4.3. Reliquienkult: Totenschädel, Haarlocken, Leichenporträts	117
4.4. Totengedenken in der Landschaft	119
Exkurs: Zu Friedhöfen und Gräbern als Gedenkzeichen	120
5. Verhalten, Einstellungen und Trauerbräuche rund um den Kindestod	126
5.1. Gotteskinder	126
5.2. Teufelskinder	128
6. Das "Verschwinden" von Wöchnerinnen	132
<i>Abschließend und Zusammenfassend</i>	134
VI. DER TOD IM LEBEN: LEBENSBEWÄLTIGUNG DURCH TODESBEWÄLTIGUNG	
Zur narrativen und visuellen Präsenz des Todes in Volkskunst und Alltagskultur	
Vorbemerkung 1: Zur Interdependenz von Demographie und Kultur	137
Vorbemerkung 2: Alltagskultur und Volkskunst als Quellen	137
1. Toteskultur in narrativen Quellen	138
1.1. Die Rache des Wichtleins und andere Geschichten	
Zum Tod in der Sagenlandschaft	139
1.2. "Höllengott und Pruder Todt" - Dramaturgische Totentänze.	
Zu Stellung und Gestalt des Todes im Tiroler Volksschauspiel	143
1.3. "Aufgestiegen/ Kirschen brockt/ Abigfalln/ Hingwesen"	
Zum Umgang mit dem Tod auf Grabtafeln	148
2. Toteskultur in materialisierten Formen	150
<i>Abschließend und Zusammenfassend</i>	156
VII. AUSBLICK	157
FIGUREN- UND ABBILDUNGSNACHWEIS	161
QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	165